

Uferrenaturierung: Gespräche über Enteignung laufen

Bürgermeister und Räte sprechen sich für Umsetzung als Ganzes aus – nicht in Bauabschnitten

Von Britta Baier

KRESSBRONN - Der aktuelle Sachstand zum geplanten Uferweg ist Thema in der jüngsten Gemeinderatssitzung gewesen. Den Anstoß hatte Karl Bentele unter dem Punkt „Verschiedenes“ gegeben. Während Bürgermeister Daniel Enzensperger keine Neuigkeiten wusste und an seinen Tiefbauleiter Oliver Schieber verwies, berichtete Silvia Queri, dass es laut der Homepage des Regierungspräsidiums Bewegung in der Sache gebe.

Doch der Reihe nach: „Gibt es eigentlich etwas Neues zum Uferweg?“, erkundigte sich Karl Bentele (CDU) am Ende der jüngsten Gemeinderatssitzung bei Bürgermeister Daniel Enzensperger zur Uferrenaturierung. „Es gibt eigentlich keine Neuigkeiten“, so der Schulleiter – außer, dass dieses Jahr nichts mehr passiert. Fertig dagegen sei aber die Fönschutzwand am Seepark, schob Enzensperger hinterher.

Silvia Queri (Grüne) dagegen klärte auf, dass derzeit das Besitzverweigerungsverfahren laufe, wie der Homepage des Regierungspräsidiums zu entnehmen sei. Dieses Verfahren wird im Zusammenhang mit einem Enteignungsverfahren durchgeführt, jedoch mit verkürzten Verfahrensfristen. Der Vorhabenträger - in diesem Fall das Land – wird vorzeitig in den Besitz der benötigten Flächen eingewiesen und kann mit der Maßnahme beginnen, ohne die endgültige Eigentumsregelung abzuwarten.



Gemeinderat und Bürgermeister Daniel Enzensperger haben sich erneut dafür ausgesprochen, die Uferrenaturierung als Ganzes umzusetzen – und nicht in Bauabschnitten. Das würde bedeuten, dass die Mauer im Seegarten solange bestehen bleibt, bis alle offenen Details geklärt sind. ARCHIVFOTO: AB könne damit schließlich auch die Ausschreibung beginnen – die laut Silvia Queri ab Anfang nächsten Jahres starten solle. Das allerdings wollte das Regierungspräsidium auf bei nicht meinem Kernmissstand“, so der Bürgermeister. Silvia Queri hatte nochmals nach – schließlich habe die Gemeinde die Planungshoheit und habe sich in der Vergangenheit zusammen mit dem Gemeinderat dafür ausgesprochen, die Maßnahme nicht in einzelnen Bauabschnitten, sondern als Ganzes umzusetzen. Mit anderen Worten: Die Mauer im Seegarten bleibe solange stehen, bis auch